

AKTIONSKUNST KLAUS RUDOLF

PRESSE (AUSWAHL)

1



WIND-TON-SPIEL-KIEL-OBJEKT KIELER WOCHE 91

BERLINER ZEITUNG
TAGESSPIEGEL TAZ
INTERNATIONAL COMMUNITY
DPA - ADN
BERLINER MORGENPOST - DIE WELT
TIP - ZITTY
MÄRKISCHE ALLGEMEINE
SIEGESSÄULE
NEUES DEUTSCHLAND - JUNGE WELT
BERLINER ABENDBLATT
BILD
u.v.a.

UNTERSTÜTZT VON ZWEI DOCUMENTA CHEFS



Vier Meter schwebt ein bunter Ballen. Die Solar-Klang-Tropfen vor dem Haus der Kulturen der Welt als Computerkunstwerk. Seite 10

Treppenkunst: Schritt für Schritt ertönt Musik

Solar-Klang-Installation in Tiergarten

Von *Lisa Klybort*

In der Freizeithalle können auch musikalische Erfahrungen zu vielfältigen Kompositionen erwecken – zumindest bei richtigem Sonnenlicht. Dazu plant der Berliner Künstler Klaus Rühl auf der Freitreppe vor dem Haus der Kulturen der Welt eine Solar-Klang-Installation, jeder Schritt ein Ton, jede Bewegung ein Rhythmus, die Mischung aus gelbem Metallblech auf der 1,4-Millimeter-Stärke erzeugt an der Besucher nach Höhe. Um dem Gelände der Freizeithalle gerecht zu werden, soll diese Installation in Form von Treppenstufen auf der Freitreppe installiert werden, die als Kunstwerk die Funktion erfüllt, optischen Sonnenlicht in Töne zu übersetzen. Aus der gemeinsamen Arbeit sollen 20 Lichtschalter entstehen, die Treppenschilder ersetzen werden. Mindestens ein Besucher darf die

Stufen der Treppe eine der Schichten, sind per Computer unterschiedliche Höhen im breiten, Kreis-Rühl, „Wir wissen auch nicht ganz genau, nach welchem Prinzip die Töne zusammengefasst werden – es könnte eine Mischung aus altem Zufall und berechneter Struktur sein.“ Die Computerprogrammierung soll neben auf die Publikumsfrequenzen und Audiosignale reagieren. Die Gesamtanzahl der musikalischen Klänge übersteigt die akustische Klang- und Installationshöhe von 100 bis 1000. „Als eine optische Anzeige soll über allem ein im Durchmesser nicht mehr großer, hellgelber Metallball schweben. Er wird von einer in drei segmentierten Metallstrukturen verankerten Metallstruktur gehalten und soll in der Nacht leuchtend werden. Keine Symbole, während der dienstlichen Veranstaltung im August 1998 soll auch thematische Interventionen sein.“



Projektleiterin Karin Specker und der Berliner sowie künstlerische Leiter Klaus Rühl vor dem Modell der geplanten Installation. Foto: Hans-Joachim

Stufen soll eine Gruppe von Treppenschildern gesteuert. Vorgelesen ist auch ein Lichtschalter.“
Zusätzlich können die gesamte Projektion und musikalische Teilstruktur von 8000 bis 15.000 WRT arbeiten und eventuell sogar noch Energie aus Netz abgeben. Die Projektion soll als Lichtschalter die gesamte Treppenschilder-Struktur für die Installation. Klaus Rühl betont vor allem die Mithras der Besucher: „Die schwebende Kugel soll im Sommer schweben, im Winter nicht. Klänge sollen auf die gleiche Weise leuchten und leuchten zu hören.“

Statistik

STATT
1,5 MILLIARDEN
DM, PROJEKT
100 bis 15.000
WRT, PROJEKT
1,5 MILLIARDEN
DM, PROJEKT

27. JULI 1998



SPECIAL ADVERTISING SECTION



SOLAR SOUND STAIRS

Imagine climbing a flight of stairs, each step creating a melodious sound. Even the most musically untalented visitor to the Solar Sound Stairs will become a musician, a composer of melodic sound structures. As soon as next summer, the German capital will offer its visitors this unique experience. The Berlin artist Klaus Birkhoff is planning an installation on the open steps of the House of the World's Congress (Congress Hall) in Tiergarten. The flights of stairs will be transferred by a steel framework, upon which a solar panel and mirror will be

mounted. 24 light sensors will be fed by the generated solar power. When the beams are tripped by visitors climbing the stairs, sound fields will be created by computer. The base structure will be either chosen or designed. The computer will also be programmed to respond to the number and frequency of visitors and to the external ambient noise. As an optical entertainment, a balloon with a diameter of eight meters will float above the stairs.

A three-week event is planned for August 1999, during which, among other attractions, a choreography troupe will improvise on the steps in the sounds they create through their movement. Over 1 million visitors are expected during the event, which is planned as a celebration of the coming of the year 2000, a necessary ringing in of the third millennium.

Artist Birkhoff sees the installation also as promotion for solar energy. The solar panels will generate daily between 4000 and 12,500 watts, far more than needed to run the installation. The excess is planned to be fed into the city power net. It will be one of Europe's

largest solar energy plants.

The concept of this project is supported by Partner for Berlin, Capital-city Marketing Corp. Ltd., as well as Hermes, Corporation for Marketing and Capital-city Sponsoring, Ltd.

For sponsoring information call:
 Silvio Specker
 Tel.: 030 209 454 95
 Fax: 030 209 454 97
 E-Mail: info@solar-stieg-steppe.de
 web: www.solar-stieg-steppe.de



INTERNATIONAL Community

Business • Culture • Politics in Germany

International Community • October-November 1998



Sonnenklänge auf der Palasttreppe

BASISMODUL

architektonische Ausformung durch Topographen
auch als Grundlage für neuen Architekturwettbewerb denkbar



Die Treppe teilt den Hörsaal-Funktionsbereich, schlägt Aktionskünstler Klaus Rusoff vor. 2001 für seine Vision zu werben, verkauft er Solar-Klang-Aktien.

Aktionskünstler entwickelt Konzept und verkauft Aktien

Von Andrea Puppe

Wine – Peter mit schritt oder Park oder Platz oder was? Wie ein los, geschichtsbildendes Lichtspiel im Zentrum der Stadt weitgehend verfallen soll, darüber debattieren Politiker, Künstler und Bürger schon lange. Und noch bevor die internationale Kommission „Historische Mitte“ am 17. April ihren Abschlussbericht in Bund und Land übergibt, sind die darin enthaltenen Empfehlungen schon wieder amant.

„Vielleicht sollte man dies Volksstimmung über das Thema machen“, sagt Klaus Rusoff. Der Aktionskünstler testet jetzt mit seinen Visionen für die Gestaltung des öffentlichen Platzes an die Öffentlichkeit. Die Idee: Ein „Solar-Klang-Tropfen Palast“, im Parterrecafé des Festsaalbereichs einmalig erklärt der Künstler seine Idee. Welche die Straße Unter den Linden nicht mit einem Knick in

die Karl-Liebknecht-Straße abbrechen, zieht sie statt auf das Foyer des Böhmer „Palast der Republik“.

An dieser Stelle will Rusoff, der Maler und Grafik war, seine Klangtreppe bauen, die über Solarzellen Sonnenenergie einfängt. Der Volkskammeraal – in dem die deutsche

Einzelne be-schlossen wurde – würde so sein großer Saal des Palastes getrennt werden. In der Treppe montierte Lichtschranken soll er mit Computer-gesteuerten Klängen koppeln, so dass immer, wenn ein Mensch die Liebröhre durchschneidet, ein Klang erzeugt wird. „Das wäre eine Art Freitroppe des Volkes und zudem eine symbolische Ost-West-Brücke“, schwärmt der Künstler.

Außer dem inaktiven

Klangkunstwerk soll er die mögliche Barriere in vier Segmente teilen. Die beiden Säle, ein Schloss-symposium gegenüber dem ehemaligen DDR-Staatsratgebäude und einen erhellten Stadtplatz, unter dem etwa eine Kunststille Raum finden könnte.

Das wäre eine Art Freitroppe des Volkes und eine symbolische Ost-West-Brücke

Klaus Rusoff

ber“, fordert der Künstler. Und sieht in der Verwirklichung auch einen ganz praktischen Effekt. „Man hätte nicht mehr einen riesigen Komplex wie bei der Idee vom Schloss, der nicht freizugehen wäre“, argumentiert er und hofft, dass sich für ein interessantes kleines Projekt je mehr Investoren finden lassen.

Seine Vision hat er bislang als Konzept gefasst und in einem offenen

Brief dem Regierenden Bürgermeister Klaus Wowereit (SPD) vorgelegt. „Der hat sich freundlich für die Idee bedankt und darauf verwiesen, dass die Kommission erst im April ihren Abschlussbericht überweist“, erzählt Rusoff.

Vor dem Hintergrund, dass sich Stadtentwicklungsminister Peter Strömer (SPD) und Kultursenator Thomas Dier (PDS) für einen Architekten-Wettbewerb um die Gestaltung des Schlossplatzes ausgesprochen haben, hofft der Künstler, dass seine Idee Interesse weckt.

Gewinnzahlen ablesen können die Berliner, in dem sie bei Rusoff Aktien „Autoren“ Solar-Klang-Aktion erwerben. Symbolische fünf Euro kostet die Aktie, 1000 soll in das Kunstwerk verpackt werden, bekommt jeder Aktionär seine eigene Klang-Clip-Karte für seinen individuellen Klang zur Ost- und West-„Autoren“. **BP 441 24 18.**

Kunst, Vogelfreiheit und Demokratie

Elke Dauphin in hochkarätiger Jury für ein büroartiges Happening

Kunst macht wieder Spaß in Berlin – auch und gerade im östlichen Teil. Das will die Kunstpartei Vogelfrei mit dem Forum „Büro-ART“ unter Beweis stellen. Auf Anregung der Firma Ländemann und Peter Zimmermann, Niederlassungsleiter der Bürositzmöbelfabrik Dauphin in Berlin, möchte die Dauphin Office Interiors diese mehrtägige Aktion im „Haus der Demokratie“ unterstützen.



Blick auf den DDR-Teil aus dem „Haus der Demokratie“.

Das geschichtsträchtige „Haus der Demokratie“ in der Berliner Friedrichsstraße mit seiner interessanten Barock-Rokoko-Fassade wurde 1887/8 von den Architekten Kayser und Großmann erbaut. Es ist von dem Boulevard Unter den Linden gut einsehbar. Unter seinem Dach haben bekannte Bürgerbewegungen und Gruppen wie Bündnis '90, das Neue Forum, der Unabhängige Frauenverband, die Grüne Liga und auch die Kunstpartei Vogelfrei ihr Domizil.

Mit dem „raumplastischen Happening“ Büro-ART soll im Frühjahr 1994 der DDR-Mief aus den Räumen vertrieben werden. Das Forum steht unter der künstlerischen Leitung von Klaus Rudolf, der für die Auswahl der 74 Bewerber der Ausschreibung am 5. Mai 1993 eine hochkarätige Jury zusammenrief. Dabei waren Prof. Dr. Manfred Schneckenburger (Documenta 7/8), Dr. Peter Franken (Kunstkritiker und Kurator), Dr. Britta Schmitz (Nationalgalerie), Karla Sachse (Aktionskünstlerin), Peter Unsicker (Bildhauer), Bettina Hertrampf (Kunsthaus Tacheles), Vertreter des „Hauses der Demokratie“ und last but not least Elke Dauphin. Die Leitung der Jury hatte Dr. Brigitte Hammer.

Nach stundenlangem Abstimmungs-marathon blieben 29 Künstler und 32 Projekte übrig, die ein demokratisches Gesamtkunstwerk auf die Beine stellen sollen. „Ein bisschen wenig“, meinte anschließend Klaus Rudolf, der wohl nicht damit gerechnet hatte, daß die Jury so streng urteilen würde.

In Zusammenarbeit mit Dauphin stellt sich Klaus Rudolf eine Stuhl-Video-Skulptur vor. Diese Installation würde das Herzstück des Büro-ART-Projekts bilden. Der demokratische Prozeß im Hause wird bestimmen, ob diese Idee der Kunstpartei Vogelfrei zum Tragen kommt.



BÜRO ART JURY

u.a. mit

Prof. Manfred Schneckenburger

DOCUMENTA 6 + 8



■ Wahrheit-Reporter vor Ort: Die interaktive Katzenpyramide von Mariendorf

Hauptsache, es lärmt

Vielmehr häufen sich die Luftballons einfach überfordert gefühlt und nicht getragt, um sie zu schaffen, schon, um ganz Pyramide in sich. Pyramiden sind schließlich bereits unerschwinglich. Vielleicht haben die überhöhten Luftballons bei diesem Defizit ausgereizt und sich gezeigt, dass es das nicht bringen. Daß sie einfach keine Pyramide sein wollen.

Der Berliner Künstler Klaus Kunkel hat die Zersplitterung von Luftballons nicht bedacht und ist nun in seiner Klanginstallation "Katzepyramide" die Hauptrolle zugewachsen. Seine Idee: befüllte gelbe Ballons, überstößung und von rund um durchsichtig Mäxer verpackt, auch sie nicht verfliegen, und so erzeugen, daß sie eine pyramidenförmige Pyra bilden - selbstredend und unbedruckbar, wie so groß wie ein Einzelformat. In diesem abstrakten Buchstaben überbewegen sich Mikropiloten, in die Dornschärfe manchen Lebens. Was für ein Leben - und nicht irgendeine Gestaltung machen. Über so einer Pyramide, hat der Klaus Kunkel, gelblich milchweisse Luftballons, und deren Rolle will die Publikum überlassen. Das ist unerschwinglich.

Im Volkspark Mariendorf am

„Internationale Katzenkongress“, die die von Wochensende des Park in einem Kessel mit Ballons, Kaspertheater und Katzen verwendet, war der Künstler seinen Platz die Zeit an. Doch schon am frühen Nachmittag wip sich, daß der Tonfall im Detail nicht. Die Luftballons wälen keine Pyramide sein. Die ägyptischen Tempelbauten an diesem Tag sind ihnen offenbar zu hoch, und so schwingen und schwingen sie langsam vor sich hin. Ab und zu knallt es laut und häßlich, wenn wieder einer von ihnen in der Sonne zerplatzt. Aber dafür gibt es zwei zum Kunstwerk gehörende weibliche Mitarbeiterinnen, die für Helfer geben, um von der schwarzen Ballons abzurufen. In Luck und Lutz gekleidet, mit Katzenohrchen-Kappe sind die Conny und Nadja und alle vier wissen, mal auf rechten Gangen umher und wälen langsam mit dem Hinstern. Eigentlich wollen die beiden flüchten werden, aber die hier was die Luft nach Spiel, sagen sie und rufen sich im Gitter. Die paar wenige Luftballons-Besucher scharen sich umher, werden sich aber nicht zum Mäxer überlassen lassen. Nur um jungen Phantasie wachen an. Aber nur einem und einem hier. Dann haben beide verstanden was



Eigentlich wollen Nadja und Conny höher steigen, aber Katzen spielen ist unerschwinglich

Foto: Nico Kierulff

gerauschvoll weiter. Aber man hat die Katzen und das Künstler selbst um die Werte. Und prumpt sind auf ihre schwarzen Kätzchen geantwortet. Der französische Katzenbesitzer stellt seine Mäxer auf. Die Künstler haben geguckt und man hat gehört. Aber nur ein „Vielmehr nicht“ sagt. Im Gegensatz zu der Schauspielerin sind sich die Katzenbesitzer an die Mitarbeiterinnen, erklärt die hantieren. Man überlassen mit behutsamem Blick auf die Uhr.

Trotz allem ist der Künstler Klaus Kunkel zufrieden. Auch die Dornschärfe seiner Luftballons beunruhigt ihn nicht weiter. „Das ist doch das Hauptproblem, wenn etwas mehr Luft als geplant sind kann zu arbeiten, was passiert“, sagt er. „Ich nicht Jähren hastet derweil die Macht zusammen mit einem Partner Stefan Bock. Wälen an Klanginstallationen. Macht im großen Teil aus Metall oder Holz. Hauptrolle es hier.“

Und dabei ist alles auch

schwieriger als keine Einzel. In Mainz, wo es eine mit Klangballons betriebliche Festivalballons, der auch keine Zeit von Licht Info und so sich zusammenzusetzen. „Das war, nicht möglich, über diese wurde es richtig gut, was die Leute anfangen. Damit es spielen und für über die ganze Welt zu sehen.“ Am Abend werden auch hier die Besucher verhalten, da es sich nicht mehr. „Das sind hier auch richtig voll.“

Katharina Mass



Kunstaktion auf dem Müllhaufen



Die Grüne Liga während der Kunstaktion auf dem Müllhaufen.

Frank Scholten

Potsdam - Monotonie Heimgeplöte schallen über den Platz der Nationen. Ein Lkw mit aufgebautem Bagger-Gewehr knarrt quälend über einen Müllberg, vor und zurück. Als dann sechs Gestalten in orangefarbenen und weißen Overall-Etatsen erscheinen, da lassen sogar einige Touristen ihren Papp-Kaffeebecher stehen und kommen von der berühmten Quarkkugel-Bude über die Straße, um zu filmen.

Am Samstagabend nachmittag wurde in Potsdam erstmalig eine zweistündige Kunstaktion mit einem sogenannten „Müll-Strich-Objekt“ - ein vier mal vier Meter großer Quader - veranstaltet. Die Hauptinitiatoren und Ak-

Fachleute sprachen über Abfall-Probleme

toren der wichtigen Freiluft-Performance waren Mitglieder des ökologischen Netzwerkes „Grüne Liga“, des Kunstprojekts „Vogelstern“ und von Berliner Verein „Müll-News“.

Müllrotstodt, Grünes Fund und Berliner Abfallkonzept nach Brandenburg - über diese wurden Punkte der Wolltexttagung diskutiert. Fachleute im Müllquadrat während der laufenden Kunst-Demonstration. Mit dabei waren der stellvertretende

AMSt beim brandenburgischen Natur- und Umweltschutzministerium, Bernd Remde, Bernd Rosenmüller von der Grünen Liga und Peter Stuchlik, Müllerstr. 4/5 Berlin.

Auf der absoluten Mülldeponie des Landes Brandenburg werden seit 1979 jährlich über eine Million Tonnen Abfall aus Berlin gelöscht. Die Größtstadt bezahlt dafür Müllverbrennungskosten.

„Geld, auf das Brandenburg inzwischen angewiesen ist“, erklärte der Landes-Müllexperte Remde. Denn weitere dieser Umstände nicht, hätte man den Vertrag mit Berlin, der im Juni 1991 ausläuft, schon 1991 erfolgreich geändert.“ Frank Scholten



Umweltaktivistin Ute Rastock (News, Foto/Argus) stand am Rande der Kunstaktion und schaute interessiert zu. „Das grüne Konzept wirkt nicht gut, sondern gefährlich“, so lautet einer ihrer spontanen Gedanken zum Thema Müllwiese.



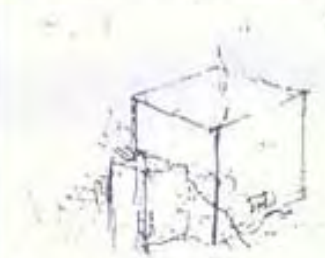
Klaus Heiß ist besorgt, wenn er ab und zu an einem Imbissstand Köllchen aus einem Wegwerfbehälter liest. Für Berliner Müll in Brandenburg hat der Potsdamer „abstrakt kein Verständnis, auch wenn die durch Müllwiesen in die Landespolitik fließen.“



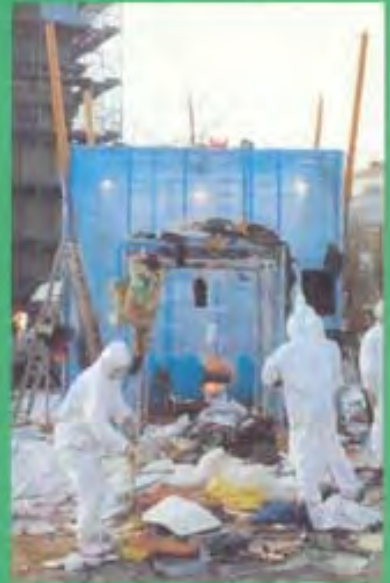
Alice Jurkewitz findet die Müllwiese gut. „Am besten ist es, wenn jeder den Abfall vorher vermindert. Dann brauchen wir nicht derartige Aktionen oder beispielweise Müllverbrennungsmögen. Das ist besser, um Erde durch den Gift zu lagern.“

MÜLLFLUXUS

Das Brandenburger Tor verkommt zur Müllkippe! Allerdings nicht das Berliner, nicht für lange und nicht ohne künstlerischen Anspruch. Den Potsdamer Flaniermeilenvandlern wird das „Müll-Streit-Objekt“ am



31. Oktober, zwischen 15.15 und 17.17 Uhr in den Weg gelegt. Der 4 x 4 x 4-Meter-Quader wird per Bagger mit „viel Müll“ über- aber nicht zugeschüttet, damit sich drinnen noch abfällig geäußert werden kann. Müllspezialisten, etwa vom Besseren Müllkonzept, dem Müllnetz und der Grünen Liga diskutieren mit neugierigen Bürgern über den Grünen „wunden Punkt“, und wie man abfallwirtschaftsbeeinflussend tätig werden kann. Danach, davor, gar währenddessen lädt das von der Kunstpartei Vogelfrei produzierte Ambiente zur „meditativen Besinnung“ ein. S. R.



Ein leuchtender Müllberg in der Fußgängerzone

Potsdam – Er ist vier Meter hoch, beleuchtet und soll Sonnabend in der Fußgängerzone am Potsdamer Luisenplatz für Aufregung sorgen: „Müll-Streit-Objekt“ heißt ein begehrter Müllberg, mit dem Umweltinitiativen auf den Müllnotstand der Region aufmerksam machen wollen.

Ab 15.15 Uhr wollen die Veranstalter („Grüne Liga“, „Müllnetz“ und „Kunstpartei Vogelfrei“) einen vier Meter hohen, mit Plastikfolie bespannten Gerüstquader mit Hausmüll überschütten. Berliner Künstler begleiten die Aktion mit pantomimischen und musikalischen Improvisationen.

Im Inneren des beleuchteten Würfels werden im Anschluß an die Aufschüttung Vertreter von Umweltgruppen und Kommunen über Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung in der Abfallwirtschaftsplanung diskutieren.

Aus dem Quader heraus soll die Diskussion über Außenlautsprecher übertragen werden. Klaus Rudolf, künstlerischer Leiter der „Kunstpartei Vogelfrei“: „Es geht nicht darum, Bestehendes zu verdämmen. Gemeinsam soll versucht werden, eine Lösung für ein Problem zu finden, das alle angeht.“ Anja Zemke



Verbrennungsanlagen und Mülldeponien liegen abseits der sauberen Innenstädte – und sind doch ein Problem des „normalen“ Bürgers: Das verdecklichen am Sonnabendmittag in Potsdam auf spektakuläre Weise Grüne Liga, Müllnetz und die KUNSTPAARTEL Vogelfrei. JW sprach mit KUNSTPAARTEL-Gründer Klaus Rudolf.

Was sind denn in der KUNSTPAARTEL für Vogel? Mehr Vogelfrei im Sinne historischer Geisteswissenschaften 1987 zur Gründung war der Punkt: gegen herrschende Strukturen ein Kulturprogramm aufzubauen, das mehrere Kunstströmungen in verschiedenen Projektionen... (Text continues with details of the group's formation and goals.)

Zu DDR-Zeiten trafen wir nur unsern Begriff Vogel & Ei... (Text continues with a critique of the GDR's cultural and political situation.)

Was hätte denn von KUNSTPAARTEL-Werken, von der Müllaktion überhaupt? Die Dokumentationen, die Stadtgebäude haben... (Text discusses the group's activities and the impact of their work.)



Ein liebendes Stadtgebäude: 1988er Performance der KUNSTPAARTEL in Leipzig. Foto: Goldberg

Kunstwerk Müllberg

...peilt man es nicht wie wir in Form eines Sechs-Meter-Müllbergs... (Text continues with the author's commentary on the performance and the broader context of waste and art.)

...ge arbeitet. Es kann fälschlich nicht mehr der Künstler sein... (Text continues with the author's commentary on the performance and the broader context of waste and art.)

...mer eine Festschrift für die... (Text continues with the author's commentary on the performance and the broader context of waste and art.)

...heit ist... (Text continues with the author's commentary on the performance and the broader context of waste and art.)

...Neben einem... (Text continues with the author's commentary on the performance and the broader context of waste and art.)



29.10.1992





Ein Mann und sein Vater: Klaus Rudolf will den Checkpoint Charlie zum dritten Mal für eine Kunstaktion nutzen.

Die Klang-Grenze

Aktionskünstler Klaus Rudolf will den Checkpoint Charlie wieder dicht machen - für drei Tage

VON PETER KÄHNE

Die Grenzbeamten werden Böcke aus Tüppelohr tragen. Die Grenzstrafen werden Lesesprecher haben, statt diesen Teilzuführungs Kommit. Politreferenten, und die Hefedien der „Tagesschau“ und der „Aktuellen Kamera“. So wird es sein, wenn Klaus Rudolf den Checkpoint Charlie dicht macht, für drei Tage, im August 2001. „Grenztitt! Deutschland Drei“ nennt der Aktionskünstler sein Projekt. Eine Installation mit 16 Ost-West-Klangpaaren – einen Telefonklingeln einmal im DDR-, einmal im BRD-Sound – die an die Teilung Deutschlands erinnern soll. Und Rudolf ist nicht der Einzige, der dafür sagt, nicht, dass an dem eben-

schwer Ort erinnert wird: Das Jahresfest Hana soll am Sonntag für wieder aufbauende Grenzkonzepte beauftragt werden. Die 1961 an der Potsdamer-Tische Zimmerrückfall erinnert wurde. Für Klaus Rudolf wäre sein Projekt die dritte Aktion am ehemaligen Grenzübergang. 1988 spazierte er von der Ost-Seite auf den Checkpoint aus, er trug einen Kunst Installation Antrag und in jeder Hand einen Blumenstrauß. Einen drückte er dem Ost-Grenzer in die Hand und ging weiter, auf den West-Seiten zu. Dort kam er nicht an, weil er vorher festgenommen wurde – wie er eingesperrt hatte. Nicht einen Grenzüberbruch hatte er beabsichtigt, sagt Rudolf, sondern die Festnahme, um zu sehen, was für Blitze

„Grenztitt!“ gab es 1990: Rudolf wiederholte das Blumenstrauß-Happening. Personen spielen die Grenz. Falsch verstanden wurden sei er damals, sagt der 47-Jährige: „Die Leute dachten, ich wollte mich belächeln, dass ich zwei Jahre vorher festgenommen worden war.“ Dabei habe er sich in der DDR nicht als Opfer gefühlt. „Leber als Täter“, schließlich sei er aktiv gewesen. Auch, als er 1992 wegen Gründung einer Stadtensprecherversammlung von der Kunsthochschule Leipzig (KUG, auch, als er Anfang 1997 für ein Jahr ins Gefängnis kam wegen seiner 1987-Halb-Subversionen Aktionen.

Den „Grenztitt F“ umzusetzen wird trauen: 1,5 Millionen Mark für die mit Softwareergänzung Installation. Darum hat Rudolf das

knapp: „Regierungsgehalt zurück“ heißt ein Spiel, das die Teilnehmer zu Grenzbeamten macht. Völlig die 100 Mark, die jeder Ostdeutsche nach der Maueröffnung bekam. „Was einen Grenzstatus migrieren haben, der bis heute reduziert“ können sie aus ihr Geld zurückgeben – an Rudolf. Auch Westdeutsche können zahlen. Damit der Grenze „nicht überfällig“ wird, muss jeder den anderen Teilnehmern etwas leisten. Ein Künstler aus Pommern Berg etwa gibt kostenloser Silberstranger, ein Poliermeister aus Spandau Geld zu einem Titt durch Berlin ein. 100 Spieler sind bis jetzt dabei. 1.000 sollen es noch werden.

Mehr Infos im Internet unter: www.kug-leipzig.de

10.8.2000

BERLINER MORGENPOST

Am Checkpoint klingelt das Ost-Telefon

Aktionskünstler Klaus Rudolf erinnert an die Teilung Deutschlands

VON JÜRGEN MERTEN

Es soll den am besten bekannten innerdeutschen Grenzübergang Checkpoint Charlie wieder dicht machen. Aber keine Ampeln für den Tag. Für eine Kunst-Performance. Mit 16 Soloklanginstallationen will der Berliner Aktionskünstler Klaus Rudolf an die einstige Teilung Deutschlands erinnern und mit spezifischen Ost- und Westklingen die Mauer in den Köpfen „aus- und klangvoll“ aufbrechen. Zum 10. Jahrestag des Mauerfalls ruft er die Bevölkerung auf, Klangbilder vorzuschlagen. „In unserem Ohr und Unterbewusstsein sind solche Klänge, die die Hirnregionen im geteilten Deutschland bestimmt haben, noch lebendig. Sollen es die unterschiedlichsten Politreferenten, das Telefontingeln für Fernstudien und Kabinenbesucher“, erläutert der 47-Jährige.

Eine Klang-abstrakte Assoziation will der einstige Grenzbeamten am Check-

point Charlie andeuten. Grenzbeamten in schwarzen Leder-Overalls kontrollieren die passierenden Autos, die beim Durchfahren der Lärmerie eine sich ständig verändernde Klangkulisse spielen. Das installierte Klangspektrum, das bisweilen die Soloklänge als Zuhörer-Energie nutzt, wird am 23. Jahrestag des Mauerfalls, am 13. August 2000 beginnen. Es endet mit einer Chronographie und einer großen Checkpoint Party am 12. August. Einige Sponsoren hat der vertriebslose Performer schon gefunden, darunter Siemens und die Unternehmensvertretung Solartechnik, die Marketingorganisation „Partner für Berlin“ will ihn unterstützen. „Ich möchte die Last von einem der Zuhörer wecken, die noch innerer gestörte Kommunikation zwischen Ost und West aufbrechen“, sagt Rudolf.

Er nennt die Performance „Grenztitt! Deutschland Drei“, nicht ohne Grund. Denn Rudolf, der in den 60er Jahren zur Subversion Untergrund-Kunstszene

Leipzig gehörte, inszenierte bereits 1988 und 1990 Happenings am Checkpoint Charlie. 1988 – zu Mauerzeiten – kam unregelmäßig Unterfragen. „Das war die einzige künstlerische Umgestaltung der Mauer von östlicher Seite“, sagt Rudolf. Der zwei Jahre Maler in der Leipziger Kunst-Hochschule studiert hatte, bis er 1982 wegen Gründung einer Stadtensprecherversammlung entlassen wurde, nicht ohne Streit. Mit seiner Aktion am 13. September 1988 – im fünfzehnten Antrag wollte er einem Ost-Grenzer und einem Westposten jeweils einen Blumenstrauß überreichen – wollte er zugleich auf die von ihm initiierte dadaistische „Kunstpartei Vogelfrei“ aufmerksam machen. „Die prompte Verhaftung war einbaldiger Teil meiner Inszenierung – sie anbrachte Tanz auf der Rasierklinge. Ich wollte psychisch erfahren, wie eine Diktatur mit Kreativität umgeht. Und es geschah nach klassischem Muster“, lacht er. „Nach einer Nacht in Dater-

suchungshaus im Polizeigebäude kam er in die Psychologie des Grenzschutz-Kontrollanten.“ Das Ganze ging glimpflich aus. Nach 24 Stunden wurde er wieder auf der Straße. Die Leipziger Kunstschule feierte ihn als seines Hauptstückes.

Im Juli 1990, zehn Tage nach der offiziellen Beendigung der Kontrollen an den Grenzübergängen, inszenierte Rudolf ebenfalls Grenz-Performance.

„Auch damals eine verlorene Kunstaktion. Doch, weissen Freunden aus der autonomen Kunstszene, Thomas Krüger, der inzwischen Polizeipräsident von Ost-Berlin war, unterstellte mir die Vollpolizisten mein Grenz-Happening“, erzählt er. Danach folgte es einem weiteren Titt für die Vereinigungsvorbereitungen.

Mit „Grenztitt! Deutschland Drei“ vollendet er sein unregelmäßiges Aktionsprogramm. Klangvorwürfe an Klaus Rudolf, 10405 Berlin, Christenburger Straße 35.

8.11.1999

TAGESSPIEGEL

SEITE 2 / DER TAGESSPIEGEL

SONNTAG, 2. JULI 2000 / NR. 17 098

Spiel ohne Grenzen

Das Begrüßungsgeld wird nach
zehn Jahren zum Kultobjekt

VON ROBERT IDE

Manche haben sich Kwis gekauft, viele einen Kasirecorder oder eine Jeans. Das Begrüßungsgeld ist für die Ostdeutschen mit Erinnerungen besetzt – als erste Anzahlung auf den glitzernden Westen. Zur Währungsunion am 1. Juli 1990 waren die ersten 100 D-Mark längst abzugeben.

„Durch das Begrüßungsgeld wurde uns eine Gastrolle im vereinten Deutschland zugewiesen“, sagt der Berliner Künstler Klaus Rudolf. Er organisiert eine Aktion „Begrüßungsgeld zurück“. Sie soll dazu beitragen, dass ehemalige DDR-Bürger „selbstbewusster mit der Vergangenheit umgehen“. Rudolf will die Rückzahlung als Gesellschaftsspiel inszenieren, an dem sich auch Westdeutsche beteiligen können. Der Organisator zählt von 10 000 Teilnehmern aus Ost und West.

Folizist neben Friseur-Weltmeister

Viele Menschen haben Rudolf für verrückt erklärt. Doch darüber lacht der 40-jährige: „Ich war schon in der DDR ein subversives Element.“ In den achtziger Jahren organisierte Rudolf Kunst-Happenings in Leipzig und Berlin. Höhepunkt: Im September 1988 lief er in einem bunten bemalten Anzug zum Grenzpunkt „Checkpoint Charlie“. Bewaffnet mit zwei Blumensträußen – „einen für den Ostgrenzer und einen für den Westbeamten“ – wollte er kurz die deutsche Grenze überwinden. Erwartungsgemäß landete er in der Psychiatrie statt im Westen. Für seine Scherze mit der Obrigkeit saß Rudolf ein Jahr lang im Gefängnis – bis Januar 1990. Den Umbruch erlebte der Querulant hinter Gittern. Erst drei Monate nach Maueröffnung konnte er sich sein Begrüßungsgeld abholen. „Weil ich Geld brauchte, habe ich die 100 DM in 1000 Ostmark umgetauscht“, erzählt er. Ein solches Geschäft kam nur wenigen in den Sinn.

Auch heute will der Künstler aus der Reihe fallen. Mit bunten Werbeblättern reist er umher, um Menschen für seine Aktion zu begeistern. 36 Menschen konnte er schon überzeugen, ihm Begrüßungsgeld zu zahlen, darunter ein Polizeireiter aus Berlin-Span-dau oder einen Friseur-Weltmeister aus München. Sie alle haben zusätzlich zu ihrer Zahlung ein Angebot für die anderen Mitspieler formuliert. So serviert das „Malcafe“ in Prenzlauer Berg den Teilnehmern einen Malzkaffee in mittelalterlicher Ambiente, während die Hamburger Sängerin Cornelia Schirmer zu einem DDR-Liedabend unter dem Motto „Fritz der Traktorist“ einlädt. Für Rudolf ist das mehr als Klamaus: „Ost und West sollen sich kennenlernen und ihr Leben akzeptieren.“

Die Grenze wieder aufbauen

Inzwischen hat die Kunstaktion Konkurrenz bekommen. Die Berliner „Stiftung Begrüßungsgeld“ sammelt ebenfalls 100 Mark-Spenden, um den Jugendaustausch zwischen alten und neuen Bundesländern zu fördern. Rudolf: „Zurzeit erinnern sich viele an ihre Erlebnisse mit dem Begrüßungsgeld.“ Der Künstler wertet das als Zeichen, dass Ostdeutsche offensiver mit ihrer Vergangenheit umgehen wollen.

Angesichts dieser Tendenz hat sich Rudolf etwas Besonderes einfallen lassen. Im Sommer nächsten Jahres will er mit dem gesamten Geld und der Hilfe von Sponsoren ein dreitägiges Happening am „Checkpoint Charlie“ organisieren. Dann sollen an der Friedrichstraße wieder Grenzanlagen stehen, auf dem Mittelstreifen sollen 16 Stahlpfähle Klänge aus Ost- und Westdeutschland von sich geben. Interessierte können sich dann die Polizeireisenden der DDR und der Bundesrepublik oder das Telefongeld beider Staaten anhören. Schlusspunkt soll die Wiederholung der Aktion von 1990 sein. Rudolf will wieder mit buntem Anzug und zwei Blumensträußen die Grenzfür überschreiten. Diesmal dürfte er in den glänzenden Westen gelangen. Begrüßungsgeld bekommt er aber nicht.

SIEGESSÄULE

Programm-Highlights im Juli

Open Air



■ „Maradona-Projekt“

Klaus Rudolf inszeniert zum Ende der Fußball-WM ein Open-Air-Happening. Im Mittelpunkt: eine Kugelskulptur im RAW-Tempel, die von Tänzerinnen und Stelzenläufern umspielt und durchtanzt wird. Rudolfs Texte ironisieren die weiblichen Seiten des Männersports Fußball.

7./8.7., 21 Uhr, RAW-Tempel, Eintritt: 10 Euro



Highlights



Stasi-DADA

Performance Klaus Rudolf, der (nach Eigenangabe) dienstälteste Dadaist im deutschen Sprachraum, lädt zur „liebestoll tschechistischen Therapiestunde“. Eingeladen hat er die mondäne Krankenschwester Ghatta Hahn mit monumentaler Beruhigungsspritze, Doktore Macks mit seiner Fluxus-Radial-Maschine und die Anästhesisten Tobias Marx und Rosa Futuro. Eine dadaistische Felduntersuchung zu Ehren des 19. Jahrestags des Sturms auf die Berliner Stasizentrale.

► **Zur Firma** Normannenstraße 5a, Lichtenberg, Fr 16., Sa 17.1., 20.00





Foto: Shinkichi Tajiri



Foto: Jens Matin picture-office.de

Highlights

Stadtleben



TIP

MAGAZIN 23/2009

**Shinkichi Tajiri:
Revolutionäre
Bilder: Musik**

**Die King of Pop
Akte**

**Dada-Happening am 15.
September 1988**

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester

Staubsaugerorchester



Die King of Pop Akte

Dada-Happening Am 15. September 1988 wollte der Aktionskünstler Klaus Rudolf im Namen der dadaistischen Kunstpartei Vogel-frei am Checkpoint Charlie bei einer Kunstaktion Blumensträuße sowohl an den Ost- als auch an den West-grenzposten verteilen. Kurz davor kreuzte dort der „King of Pop“ auf: Michael Jackson. Die Stasi schrieb über beides Akten. Die sind nun die Grundlage für das Happening in Lichtenberg: mit Staubsaugerorchester, Saxofon und Videos vergan-gener Aktionen. Sehr dada.

► **Zur Firma** Normannen-straße 5a, Lichtenberg, Fr 16.10, 20.00, Eintritt (mit



DOKUMENTA-CHEF

STÜTZT

KUNSTpARTei

LOTTERIE

FINANZERT

KUNSTPROJEKT

HAPPENING-ENVIRONMENT GRÜNER TISCH

IM JULI 93 SOLL IN DER INNENSTADT VON FRANKFURT/MAIN EIN KUNSTpARTLICHES SKULPTUREN-SZENARIO ENTWICKELT WERDEN, INDEM UNTER MITWIRKUNG VON CA 50 KÜNSTLERN UND EINEM AKTIV EINBEZOGENEN PUBLIKUM DIE VISION VON EINEM NATIONAL WIE INTERNATIONAL ZU SCHAFFENDEN

GRÜNEN TISCH

MIT EINDRUCKSVOLLEN KÜNSTLERISCHEN MITTELN UMSPIELT WIRD ○○○○○○

▶ MIT **10,- DM** SIND SIE DABEI

BEI HÖHEREM SPIELENSATZ JEDENFALLS WIR INFORMATIONSMATERIAL, DIE SIE WIRTSCHAFT ERHÖHT SICH, JEDOCH NICHT



FINANZIEREN SIE DAS SPANNENDSTE KUNSTPROJEKT SEIT GRÜNDUNG DER GRÜNEN + IHRE DOKUMENTA-REISE

LOTTERIE

1. PREIS DESIGNER STUHL
KEMAL CANYÜRK / TACHELES
(WERT 2.200,- DM)

2. PREIS DOKUMENTA-WOCHENENDE
2 PERSONEN / 11. - 13. SEPT. 92
CHASSALLA HOTEL / KASSEL,
ANREISE, DOKUMENTA-FÜHRER

3.-5. PREIS DOKUMENTA-KATALOG

6.-10. PREIS DAUERKARTE DOKUMENTA
VON JAN HOET

11.-30. PREIS GASTKARTE DOKUMENTA
VON JAN HOET



Unter Ausschluss des Rechtswegs. Die Gewinner-Bekanntgabe am 25.08.1992 erfolgt in TAZ-Ausgabe vom 27.08.1992 zentralvergeben und parallel betriebsmäßig. KUNSTpART/VOGELPFEIL © 1992 Berlin, Friedrichstr. 145, Tel. 270 23 93

ANNONCE DREIMAL ERSCHIENEN IN DER TAZ
UNTERSTÜTZUNG DER LOTTERIE DURCH
DOCUMENTA-CHEF JAN HOET parallel zur DOCUMENTA 9

